

Verein für Förderung des bernischen historischen Museums : Jahresbericht für 1907

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1907)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein für Förderung des bernischen historischen Museums.

Jahresbericht für 1907.

Im vergangenen Jahr hat der Verein seine XI. und XII. Hauptversammlung abgehalten. Die XI. fand am 23. Mai 1907 im historischen Museum auf dem Kirchenfeld, die XII. verbunden mit dem Jahresausflug im Bad Blumenstein statt.

Der Vorstand hielt drei Sitzungen ab: am 11. Januar, 2. Mai und 2. August.

Als Anschaffungen zu Handen des hist. Museums sind zu verzeichnen:

1. Ein grosses chinesisches Bild für die ethnographische Abteilung. Es ist eine auf Seide gemalte Darstellung des Empfangs eines Mandarinen, der eine Inspektion über die in Reih und Glied aufgestellte Besatzung einer chinesischen Stadt vornehmen will. Der Verein legte für dieses Bild, das einen Schmuck der ethnographischen Sammlung bildet, 400 Fr. aus.

2. Ein Butterkübel von Obersiebentaler Geschirr. Das hervorragende Stück stammt von 1754 und ist ein sehr hübscher Repräsentant der Blütezeit des Töpferhandwerks am Ufer der Simme. Der Preis betrug Fr. 400.—, ein mässiger in Anbetracht der übrigen Gebote, die dem betreffenden Besitzer bereits gemacht worden waren. Das historische Museum besass bis jetzt noch kein derartiges Kabinettstück in seiner reichen Sammlung von Töpfererzeugnissen. Die Erwerbung wurde allerdings erst im Anfang des Jahres 1908 gemacht, indessen noch auf die Rechnung des Berichtsjahres genommen.

Neben den Anschaffungen für das Museum hat die Publikation der «Berner Kunstdenkmäler» unsern Vorstand auch im vergangenen Jahr wieder stärker beschäftigt. Sodann haben wir nach längern Verhandlungen mit verschiedenen kunstgewerblichen Instituten mit dem Polygraphischen Institut

in Zürich einen Vertrag abgeschlossen über eine farbige Wiedergabe der vier Zäsarenteppiche, wozu die Generalversammlung des Vereins in ihrer ersten Jahresversammlung von 1907 die Bewilligung erteilte. Diese technisch wie kulturgeschichtlich höchst bedeutsamen Teppiche stellen bekanntlich die Geschichte des ersten römischen Imperators dar, sind in den Niederlanden nach Gemälden Jans van Eyck gewoben worden und auf verschiedenen Umwegen gegen Ende des XV. Jahrhunderts nach Lausanne in das dortige Münster gekommen. Dort wurden sie einige Jahrzehnte später, als der neue Glaube auch im welschen Lande Eingang fand, von den Bernern behündigt und in ihre Landeshauptstadt gebracht. Die dargestellten Personen tragen die Tracht, wie sie in der Zeit kurz vor den Burgunderkriegen bei Hofe, im Feld, und zu Hause getragen wurde. Die Wiedergabe verspricht nach den vorliegenden Mustern sowohl in den Farben, als den Umrissen eine gediegene zu werden. Sie belastet unser Budget mit jährlich 650 Fr., vorläufig auf 4 Jahre hinaus. Die Blätter werden nach ihrem Erscheinen den Mitgliedern der beteiligten Vereine zu Vorzugspreisen zugänglich gemacht werden, dem übrigen Publikum zu einem etwas höhern, aber immerhin noch sehr mässigen Preise.

Mit Vorträgen erfreuten uns die Herren Dr. Thormann, Dr. Ris und A. Zesiger. Herr Dr. Thormann sprach an der Hauptversammlung im Mai über die Neuanschaffungen des Museums, Herr Dr. Ris am Jahresausflug über eine Ruine Blankenburg bei Burgistein, Herr Zesiger ebenfalls im Mai über die Entwicklung des Berner Kreuzes zum Schweizerkreuz.

Der Jahresausflug führte uns das Gürbetal hinauf nach der Station Wattenwyl und darauf zum hochragenden Schloss Burgistein, dessen Besitzerin, Frau v. Graffenried, uns in liebenswürdiger Weise durch alle Räume bis zum grossen Saal mit der herrlichen Aussicht führte, die hervorragenden Schätze des Schlosses an historischen Altertümern zeigte und in freundlichster Weise bewirtete.

Hierauf fand im Bad Blumstein das Mittagessen statt, an welchem Herr Dr. Wyss der Gesellschaft den Willkommgruss brachte und zum Schluss wurde noch dem stillen Gotteshaus

am Fallbach, dem Kirchlein von Blumenstein ein Besuch abgestattet, dessen Chor einige prachtvolle alte Glasgemälde birgt.

Die Berner «Kunstdenkmäler» haben im vergangenen Jahre ihren III. Band abgeschlossen. Es sind im Berichtsjahre erschienen:

No. 53—60 die Wandgemälde in der Kirche des ehemaligen Dominikanerklosters in Bern, von H. Bischof Dr. Stammler, nämlich:

- 53. Türen der Kirche.
- 54. Der englische Gruss.
- 55. Die Propheten Jesaias und Jeremias.
- 56. Die vier Evangelisten.
- 57. Der Stammbaum Christi.
- 58. Der Baum des hl. Dominikus.
- 59. Der hl. Dominikus als Lehrer und Prediger.
- 60. Das Martyrium der hl. Katharina. Sodann:
- 61. Der Reiterharnisch und Lorenz Colmann von Dr. A. Keller.
- 62. | Die Kirche von Einigen
- 63. | von H. Pfr. Bähler.
- 64. Ölgemälde der Gerechtigkeit nach Jos. Werner, von H. K. L. Born.

Endlich wurde an die sämtlichen Gemeinden des Kantons Bern ein Zirkular mit der Einladung zum Beitritt in den Verein erlassen. Leider sind bis jetzt nur 11 Gemeinden beigetreten, was immerhin unserer Kasse eine jährliche Mehreinnahme von ca. 80 Fr. ausmacht.

